

erfüllen. Hierbei wurde festgestellt, daß sich ein Teil unserer Kollegen noch nicht darüber klar war, welches entscheidende Instrument der Betriebskollektivvertrag ist. Daraufhin wurde den Kollegen erklärt, daß sie selbst für die gesamte soziale, ökonomische und kulturelle Entwicklung des Betriebes mitverantwortlich sind.

Die Parteileitung kontrollierte die Erfüllung der im Betriebskollektivvertrag festgelegten Verpflichtungen nicht erst, als die Zeit der Rechenschaftslegungen herannahte, sondern sie half der Gewerkschaftsorganisation, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die wichtigsten Verpflichtungen erfüllt werden konnten. So war es z. B. beim sozialistischen Wettbewerb. Er ist bekanntlich ein wichtiges Mittel, um die Planziele zu erreichen. Im Betriebskollektivvertrag verpflichtete sich die Werkleitung, „der Wettbewerbsbewegung zu einem vollen Erfolg zu verhelfen“. Eine Verpflichtung der Betriebsgewerkschaftsleitung lautet: „den Wettbewerb mit dem Ziel zu organisieren, die Geräte und Maschinen maximal auszulasten“. Als Parteileitung kontrollierten wir die Werkleitung und die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen nicht nur von außen her, sondern wir fühlten uns in erster Linie dazu verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb durch die Aktivität eines jeden Parteimitgliedes zu verbessern.

Unsere Hilfe für die Belegschaft — die Thränaer Methode

Als die Parteileitung von der Thränaer Methode hörte, ging sie daran, dieses Neue durchzusetzen. Alle Leitungsmitglieder der Betriebsparteiorganisation und der Abteilungsparteiorganisationen sowie die Parteigruppenorganisatoren sprachen in Gewerkschaftsversammlungen über die Thränaer Methode. Die Genossen erläuterten sie nicht nur formal, sondern sie gingen zu den Kollegen mit dem Ziel, deren sozialistisches Bewußtsein zu stärken; denn nur die bewußte Anwendung dieser Methode führt zu wirklich meßbaren Ergebnissen. Das Ziel der Methode ist es, die betrieblichen Reserven in den Braunkohlenwerken zu erschließen. Die Thränaer Kumpel gaben hierzu das Beispiel: Sie schlüsselten den Plan auf und stellten sich hohe, überplanmäßige Ziele. Die Anwendung dieser Methode ist also ein Beweis für eine hohe sozialistische Arbeitsmoral.

In den Gewerkschaftsversammlungen gab es nicht gleich überall die Bereitschaft, die Thränaer Methode anzuwenden. „Unsere Leistungen genügen wohl noch nicht?“, wurden Stimmen laut. Die notwendige Auseinandersetzung kam nicht so richtig in Schwung. Die Parteimitglieder hatten sich nicht gründlich vorbereitet. Aus diesem Grund entschloß sich die Leitung der BPO, zuerst Parteigruppenversammlungen stattfinden zu lassen. Hier entstand ein lebhafter Meinungsaustausch. Gemeinsam klärten die Genossen, warum eine höhere Produktion möglich und notwendig ist. Die Wünsche und Bedürfnisse der Werktätigen nach hochwertigen Gebrauchsgütern steigen immer mehr. Jetzt käme es darauf an, alle Reserven zu nutzen und für den technischen Fortschritt zu kämpfen, um die steigenden Wünsche der Werktätigen rasch zu erfüllen, und die Braunkohlenindustrie spielt dabei eine große Rolle, erklärten die Genossen. Im kapitalistischen Wirtschaftssystem könne selbstverständlich kein klassenbewußter Arbeiter ein Interesse daran haben, betriebliche Reserven zu erschließen und die Arbeitsproduktivität zu steigern, weil er weiß, daß seine Anstrengungen, sein Fleiß, sein Talent, den Ausbeutern als Profite zugute kommen. Davon